

## Tagesexkursion am 26.10.2018 nach Münster (St. Paulus-Dom und Lambertikirche)

### 1.)

Unsere Tagesexkursion startete pünktlich um 8 Uhr am Kloster Kamp über die Autobahn Richtung Münster. Stadteinwärts gingen - bedingt durch die Verkehrssituation – leider ca. 40 Minuten verloren, was eine Verkürzung der anderthalbstündigen Führung auf etwas über 1 Stunde zur Folge hatte.



Der auf dem Horstberg gelegene Domplatz (halbkreisförmig umrahmt von Spiekerhof, Roggenmarkt, Prinzipalmarkt und Rothenburg) im Zentrum Münsters beherbergte als ersten Kirchenbau von 805 bis 1377 (Abriss) den karolingischen Ludgerusdom. Baubeginn erfolgte unmittelbar nach der Weihe des heiligen Liudger 805 zum ersten Bischof von Münster. Den zweiten Bau (ottonisch, begonnen wahrscheinlich um 1000) errichtete man direkt südlich angrenzend davon.

Das sehr beeindruckende, massive romanische Westwerk als ältester Teil des heutigen dritten Doms wurde 1192 als Anbau an den ottonischen Dom auf Veranlassung von Bischof Hermann II. von Katzenelnbogen errichtet.

Bischof Dietrich III. von Isenberg initiierte 1225 den Neubau des dritten Doms (gotisch, eingeweiht 1264) unter dem Patrozinium des Apostels Paulus unter Abbruch des ottonischen Doms, aber unter Einbeziehung des Westwerks.

Der noch bestehende Ludgerusdom mußte 1377 weichen, da er dem gotischen St.-Paulus-Dom das Licht wegnahm.

Die Wiedertäuferzeit (1534/1535) bescherte dem Kircheninnern schwere Verwüstungen, z. B. die Vernichtung von Bildern und Skulpturen des Künstlers Heinrich Brabender und die Zerstörung der astronomischen Uhr von 1408. Nach Ende der Täuferzeit wurde der Dom umfassend renoviert, mit neuen Skulpturen von Johann Brabender (Sohn des Heinrich Brabender) ausgestattet und die astronomische Uhr wieder instandgesetzt.

Der Eingangsbereich des Doms, das sogenannte Paradies, gestaltete man neu unter Einfügung zahlreichen Figuren. 1663 ließ Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen an den Chorumgang die nach ihm benannten drei „Von Galenschen Kapellen“ errichten. Die im 2. Weltkrieg erlittenen Schäden am Baukörper (Kunstwerke waren ausgelagert) wurden von 1946 bis 1956 beseitigt und der quasi Originalzustand wieder hergestellt.

Im Dom befindet sich u.a. die Grabstätte von Bischof Clemens August Graf von Galen, der 1946 kurz vor seinem Tod zum Kardinal ernannt wurde. Papst Benedikt XVI. sprach ihn 2005 selig.

2.)

Nach Ende der sehr engagierten Führung gegen 11:45 Uhr hatte jeder Gelegenheit, die vielfältige Gastronomie Münsters bis zum ausgemachten Treffpunkt an der Lambertikirche um 14:30 Uhr zu nutzen oder auch weitere interessante Punkte anzusteuern, wie z. B. den Friedenssaal im Rathaus, das Haus der Delegierten der niederländischen Generalstaaten im Jahr 1648, die Clemenskirche (erbaut von Johann Conrad Schlaun Mitte des 18. Jahrhunderts) oder auch die Dominikanerkirche, ausgestattet mit dem Geschenk des Gegenwartskünstlers Gerhard Richter an die Stadt Münster, dem Foucaultschen Pendel.



3.)

Wir erlebten eine ausgezeichnete Führung in der Bürgerkirche der Stadt, in St. Lamberti, in der Bischof Clemens August Graf von Galen 1941 den Mut hatte, gegen die Nazis zu predigen.

Errichtet aus Baumberger Sandstein ab 1375 als zweitprächtiger Bau der westfälischen Spätgotik (nach der Wiesenkirche in Soest) bildet sie den nördlichen Abschluß des Prinzipalmarktes. Vorgängerbauten existierten (u. a. aus Holz und 2 Steinkirchen) seit dem Jahr 1000. Deutliche Einflußnahmen der Bauhütten des Kölner Domes (Hochgotik) unter Michael von Savoyen und des Veitsdomes in Prag (Spätgotik) unter Peter Parler sind bei Betrachtung des Maßwerks zu erkennen.

Auch hier waren schwere Verwüstungen in der Wiedertäuferzeit zu beklagen, die ab 1540 durch Neuausstattung mit Malereien und Skulpturen (u. a. von Johann Brabender) beseitigt wurden. Die Rädelsführer Jan van Leiden, Bernd Knipperdolling und Bernd Krechting wurden im Januar 1536 am Fuß der Lambertikirche gefoltert und nach dem Erdolchen in den heute noch vorhandenen Drahtkörben am Turm der Kirche als abschreckendes Beispiel zur Schau gestellt.

Die im 2. Weltkrieg erlittenen Schäden begann man 1946 – nicht zuletzt dank des starken Engagements der Bürger und des Propstes Felix Uppenkamp (Starker Unterstützer des Bischofs von Galen im Kampf gegen die Euthanasie-Verbrechen der Nazis) – rasch und wirksam zu beseitigen.





Seit 1379 wird in St. Lamberti das Türmeramt ausgeübt, aktuell durch eine Türmerin, die von 21 Uhr bis Mitternacht halbstündlich das Horn bläst.

St. Lamberti besitzt eine 1987 in der Kirchturmstatik installierte, quasi frei schwebende Hauptorgel (Orgelbauwerkstatt Karl Schuke, Berlin), deren Klang dadurch sehr gut auch in die Seitenschiffe abstrahlt.

Bis zur Busabfahrt gegen 18 Uhr verblieb noch ausreichend Zeit, im Kreis der Mitfahrerinnen und Mitfahrer die erlebten Eindrücke bei einem Kaffee zu vertiefen. Und bevor der beginnende Regen stärker wurde, saßen alle schon wieder im komfortablen Bus.

Bis auf einen kleinen Stau auf der A 42 an der Rheinbrücke Baerl Richtung Kamp-Lintfort chauffierte uns unser Busfahrer in bewährter Weise problemlos gen Kamper Berg. Es war ein schöner Tag mit dem Fazit: Münster ist immer eine Reise wert!

19.11..2018

- Georg Lorrek -